Nr. 26. 1901. Castrop, Samstag, den 2. März. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Die neue Chinavorlage

ist dem Bundesrath nunmehr zugegangen. Dieselbe fordert noch etwas mehr als rund 100 Millionen Mark, nämlich 120 682 000 Mark. Die neuliche Mittheilung eines Münchener Blattes, die Regierung werde die 100 Millionen nicht ganz gebrauchen, da sie mit Sicherheit auf den baldigen Eingang der chinesischen Kriegsentschädigung rechne, scheint demnach doch nicht zuzutreffen. In dieser neuesten Chinavorlage ist ein Betrag von 160 000 Mk. für die Prägung von Chinodenkmünzen vorgesehen. Im Einzelnen werden gefordert: für die Verwaltung des Reichsheeres 100 200 000 Mark, bei der kaiserlichen Marine 17½ Millionen, bei der Post- und Telegraphenverwaltung 1 285 000 Mk., Pensionen, Wittwen- und Waisengelder 437 000 Mk., Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Chinakriegern 700 000 Mk. und für Kabelverbindungen zwischen Tsingtau-Tschifu und Tsingtau-Shanghai 400 000 Mark. — In der Begründung der Vorlage heißt es u. a., daß sich an den Zielen, die das Reich in China verfolge, nichts geändert habe. Das thatkräftige Eingreifen der Mächte habe die Lage in China, wenn auch langsam, so doch merkbar und stetig gebessert. Mit dem deutschen Oberbefehle kam Einheitlichkeit in die militärischen Operationen der verschiedenen Kontingente. Größere militärische Unternehmungen über das gesetzte Gebiet hinaus würden nicht mehr erforderlich werden. Eine befriedigende Beendigung der Wirren erscheint nach dem jüngsten Entgegenkommen Chinas gesicherter, wenn sich auch über den Zeitpunkt, bis zu dem das Ziel erreicht sein wird, noch nichts Bestimmtes sagen läßt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz widersprechen sich mehr denn je. So heißt es jetzt, General Botha stehe zwischen Ermelo und Middelburg, also direkt im Rücken Frenchs, während früher gemeldet wurde, er sei gegen die Swazilandgrenze gedrängt oder ziehe sich auf Komatiport zurück. Ferner wird gemeldet, Lukas Meyer kommandiere die General French gegenüberstehende Boerenstreitmacht. Botha scheint jetzt ganz Dewets Moden zu verfolgen. Ueber Dewet selbst liegt nichts Neues vor. Jedenfalls ist er aus der Klemme heraus. Neun Kolonnen sollen ihn verfolgen, aber er scheint schneller zu sein als sie alle. — Kitchener telegraphirt aus Middelburg, French habe über folgende, weiter von ihm bis zum 25. Februar gemachte Beute berichtet: Eine Neunzehnpfünder Kruppkanone, eine Haubitze, ein Maximgeschütz, 20000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maulthiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9800 Schafe, sowie 287 Wagen und Karren. Die Boeren verloren noch 4 Tote und 5 Verwundete, sowie etwa 300 Gefangene. Britischerseits sind keine neuen Verluste zu verzeichnen.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle" meldet unter Vorbehalt (sehr weise!), daß Lord Kitchener und Botha eine Zusammenkunft gehabt (?) hätten, um die Bedingungen für die Uebergabe des letzteren festzustellen, und daß Botha ein 24stündiger Waffenstillstand bewilligt worden sei, um sich mit seinen Kommandanten wegen Annahme der britischen Bedingungen in Verbindung zu setzen. In einem abgehaltenen Kabinetsrath sei über jene Angelegenheit verhandelt worden. — Die Meldung kommt etwas verspätet. Anstatt sich zu unterwerfen, ist Botha in der Richtung auf Komatipoort durchgebrochen. Daß die englischen Nachrichtenfabriken sich auf die Boerenführer aber auch niemals verlassen können! Uebrigens soll, wie aus London gemeldet wird, der Nachricht von Unterhandlungen zwischen Botha und Kitchener doch etwas Wahres zu Grunde liegen, nur soll die Anregung dazu nicht von Botha, sondern von Kitchener ausgegangen sein. Von angeblich unterrichteter Seite wird nämlich mitgetheilt, daß Kitchener dem Oberbefehlshaber der Transvaaltruppen Angebote betreffs Einstellung der Feindseligkeiten gemacht habe! Kitchener hätte das in seinem Bericht an das Kriegsamt damit begründet, daß es ihm unmöglich sei, zu gleicher Zeit den Kampf gegen Botha im Norden und gegen Dewet im Süden zu führen. Das wäre ja ein sehr werthvolles Geständniß!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser hat bei seiner Fahrt von Homburg nach Friedrichshof einem alten Straßenarbeiter, den er während seines Aufenthaltes täglich gesehen, eine unverhoffte Freude gemacht. Er schenkte ihm 50 Mk. in neuen Gold- und Silbermünzen.

Unser Kaiserpaar feierte am Donnerstag seinen zwanzigsten Hochzeitstag. Der Kaiser hat deshalb schon seinen Aufenthalt in Homburg in der Nähe seiner kranken Mutter abgebrochen, um diesen Gedenktag gemeinschaftlich mit der Kaiserin zu feiern, die in Berlin durch die Pflege ihrer an einem leichten Stickhusten erkrankten drei jüngsten Kinder festgehalten wird.

Die Differenzen, welche zwischen dem Kaiser und dem Grafregenten von Lippe-Detmold bestanden, sollen nunmehr völlig ausgeglichen sein.

Nach den letzten Dispositionen gedenkt König Eduard heute von Cronberg über Vlissingen direkt nach London zu reisen.

Eine Besudelung des Bildnisses, welches Kaiser Wilhelm den Offizieren seines englischen Dragonerregiments verehrt hat, sollte bald nach der Kaiserdepesche an den Präsidenten Krüger vorgekommen sein. Nun enthält die Berliner Nat.-Ztg. folgende authentische Mittheilungen: Da der Kommandeur des Regiments augenblicklich in Südafrika ist, übernehme ich es, als früherer zweitkommandierender Offizier des Regiments, die Behauptung von der Besudelung auf das bestimmteste als unwahr zurückzuweisen. Es ist kein Körnchen Wahrheit darin. J. E. Lindley, Oberstleutnant. — Warum so spät dies Dementi?

Das Kriegsgericht des 16. Armeecorps in Metz wandelte die 12jährige Zuchthausstrafe des Oberleutnants Rüger in 4jähr. Festungshaft um. Die Ausstoßung R. aus dem Heere wurde zurückgenommen. So meldeten die Tageszeitungen; jetzt wird die Nachricht dementirt.

Die Kanalcommission des Abgeordnetenhauses ist am Dienstag Abend über die Berathung des Dortmund-Rhein-Kanals eingetreten, ohne indessen die Verhandlungen zu Ende zu führen. Aus den Verhandlungen ergibt sich, daß die Regierung unter allen Umständen an der Emscher-Linie festhält. Die Lippelinie, so meinte der Eisenbahnminister, werde bei einer weiteren Entwickelung des Bergbaues in absehbarer Zeit eine nothwendige Ergänzung bilden. Der Finanzminister bemerkte, daß die Emscherthallinie sich rentiren werde, wenn sie so theuer wäre wie sie wolle; dagegen werde sich die Lippelinie nicht rentiren, auch wenn sie noch so billig wäre. Für die Aufnahme der Lippelinie in die Kanalvorlage neben der Emscherthallinie haben sich die Nationalliberalen Dr. Schultz-Bochum und Macco ausgesprochen, ebenso wie der Abg. Gothein. Die sich immer mehr häufenden Anträge, neue Wasserbauten in die Kanalvorlage aufzunehmen, ironisirte der Eisenbahnminister mit der Bemerkung, die Ueberzeugung von dem Nutzen der Kanäle scheine doch in immer weitere Kreise zu bringen, sonst würden die zahlreichen neuen Kanäle nicht vorgeschlagen werden.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Besserstellung der Kriegs-Invaliden geht dem Reichstage möglicherweise noch in dieser Session zu. Bei Berathung der China-Vorlage wurde der Antrag auf Regelung der Fürsorge der China-Invaliden und ihrer Relikten auf Grund einer Erklärung des Reichskanzlers fallen gelassen, daß eine einheitliche Regelung der Invalidenfrage erfolgen und daß dem Reichstage schon im Herbste ein Gesetzentwurf zugehen werde, der eine Besserstellung aller Invaliden, auch der aus den früheren Kriegen, bringen werde. Wie nunmehr gemeldet wird, hat sich das Staatsministerium in seiner Sitzung am Samstag mit der Invalidenfrage beschäftigt und dem Bundesrath einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen, der noch in dieser Session an den Reichstag gelangen wird.

Ein sehr bedeutender Großfabrikant der Eisenindustrie schreibt dem Berl. Tagebl.: Ein größerer Auftrag der russischen Regierung in Höhe von 1½ Millionen Mark ist mir dieser Tage entgangen, trotzdem ich die billigste Offerte abgegeben hatte und auch hinsichtlich der Lieferzeit convenierte. Meine Offerte wurde mit dem ausdrücklichen Bemerken abgelehnt, daß infolge besonderer höherer Verfügung augenblicklich keine Bestellung nach Deutschland abgegeben werden könnte.

Ausland.

Frankreich. Das russisch-französische Bündniß ist befestigt worden. Das „Echo de Paris" will wissen, daß der Generalstabschef Pendezec in Petersburg mehrere außerordentlich wichtige Unterredungen hatte, in denen die Rolle der Verbündeten genau festgestellt wurde. Der Zar selbst habe den Wunsch gdäußert, daß mehrere rein militärische Punkte des Allianzvertrages aufgeklärt und die zwischen Frankreich und Rußland getroffenen Vereinbarungen schriftlich aufgesetzt würden, weil die russische Regierung dies im Hinblick auf den häufigen Wechsel der französischen Armeeleitung für nothwendig gehalten habe.

Italien. Der König ließ dem Minister des Innern Giolitti 100 000 Lire zugehen, um sie unter der durch die Ungunst dieses Winters am meisten geschädigten Bevölkerung zur Vertheilung bringen zu lassen. — In Gaeta wurde ein Unteroffizier des 27. Regiments unter dem Verdacht verhaftet, Mitschuldiger des Königsmörders Bresci zu sein.

Die gesammte Presse Italiens kündigt den schärfsten Zollkrieg gegen Deutschland an, falls die Agrarier ihre Forderungen durchsetzen sollten, und erklärt, daß dann auch ein politisches Bündniß unmöglich sei.

Rußland. Während der Unterrichtsminister in Petersburg einen unbekannten in Audienz empfing, feuerte dieser einen Revolverschuß auf den Minister ab. Der Minister wurde am Halse verletzt, die Person des Thäters ist noch nicht bekannt.

Das englische Unterhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf an, der die Arbeit in den Gruben auf 8 Stunden festsetzt.

Das Befinden des serbischen Prinzen Boris ist wieder sehr schlecht. Die Aerzte stellen den Eintritt von Abdominal-Typhus fest.

In zwei Tagen sind in der Stadt Bombay in Indien 800 Personen gestorben, darunter 400 an der Pest. — Nach amtlicher Meldung sind in Singapore vom 23. bis 24. d. Mts. drei Pestfälle vorgekommen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 2. März 1901.

* Kriegsfestspiele. Zwei Aufführungen haben nun stattgefunden und zwar zur größten Zufriedenheit der anwesenden Gäste. Was man erwartet, haben die Besucher auch gefunden. Hoffentlich werden die Bürger von hier und Umgegend, welche sich von der Schönheit der herrlichen Bilder noch nicht überzeugt haben, bei den nächsten Aufführungen sich einfinden. Am morgigen Sonntag finden deren zwei statt und zwar nachm. 4 und abends 8 Uhr. Zu der 4 Uhr-Aufführung werden auch Schülerkarten zu 30 Pfennig ausgegeben, welche zur Benutzung aller Plätze (außer Sperrsitz) berechtigen.

* Der Cursus in allen Handelswissenschaften des Herrn Professor Dr. de Constant hat mit einer befriedigenden Anzahl Theilnehmer bereits begonnen. Wer bisher etwa noch unschlüssig war und doch gerne die Gelegenheit benutzen möchte, sein Wissen zu bereichern, der kann sich bei Herrn Fr. Westerbusch melden.

* Vom 1. Mai ab sollen, man hofft es wenigstens, auf der Strecke Wanne-Dortmund der Emscherthalbahn neue Personenzüge eingelegt werden. Eine vermehrte Fahrgelegenheit würde seitens der betheiligten Einwohner mit Freuden begrüßt werden. Die Anschlüsse in Wanne nach und von Köln, Münster etc. sollen von genanntem Zeitpunkte ab auch für die Reisenden der Emscherthalbahn günstigere werden. — Mit dem Legen eines zweiten Geleises von Marten bis Castrop wird man nun auch bald beginnen.

* Das naßkalte Wetter hat uns wieder einen unwillkommenen Gast gebracht, die vielgefürchtete Influenza, die uns jedes Jahr im Februar und März am ärgsten heimzusuchen pflegt. In diesem Jahr ist es übrigens nicht so schlimm wie im vorigen. Nur in vereinzelten Fällen ist die Krankheit in diesem Winter aufgetreten, so daß man nicht von einem epidemischen Charakter derselben in diesem Jahre reden kann. Wir wollen aber noch nicht prahlen. Wer weiß, ob es nicht noch nachträglich schlimmer wird.

* Im ganzen deutschen Vaterlande werden wiederum die Vorbereitungen zur Musterung der Militärpflichtigen getroffen; die Anmeldung zur Stammrolle ist überall erfolgt und nicht mehr lange währt es, dann müssen sich tausende von jungen Leuten der Militärbehörde „stellen," diese zum ersten, jene zum zweiten und andere wieder zum dritten Male. Für diejenigen, die zum letzten Male zur „Musterung" gehen, ist die Entscheidung am schwerwiegensten; während bei den ersten Malen dem Stellungspflichtigen vielfach sehr bald der Bescheid wird: „Paragraph 8 Ia — ein Jahr zurück!" geht es beim dritten Male so einfach nicht ab und manchem Militärpflichtigen, der in der Meinung, „freizukommen," schon allerlei Zukunftspläne schmiedete, hat das folgenschwere „tauglich" einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber da hilft kein Sträuben, auf lange Auseinandersetzungen und Unterhandlungen lassen sich die maßgebenden Persönlichkeiten nicht ein, sie nehmen weder auf geschäftliche noch auf andere zarte „Verhältnisse" Rücksicht, sie treffen unbeirrt ihre Wahl, bis die erforderliche Anzahl „Rekruten" gefunden ist. Die Angst vor dem „Soldatenspielen", von der ab und zu noch ein junger Mensch befallen wird, ist übrigens ganz unbegründet; sind die 2 Jahre herum — und wie schnell fliegen die Wochen dahin — so blickt die Mehrzahl der Vaterlandsvertheidiger mit freudigem Stolze auf die Militärzeit zurück, die ihnen bei der „Aushebung" einen heillosen Respekt eingeflößt hatte.

* Ranzel. „Ist die Katz' nicht zu Haus, springen die Mäuse auf den Tisch." Unsere beiden Polizeisergeanten

befanden sich mit einem Transport Männer (4 Mann hoch) auf dem Wege zum Pensionat Pittermann nach Castrop, als in Habinghorst eine solvente Keilerei entstand. Mit einem Hammer und Bierflaschen gaben sich die Raufbolde so schlagende Beweise von Nächstenliebe, daß die Köpfe bluteten. Die inzwischen wieder zurückgekehrten Polizeiorgane machten dem Treiben ein Ende, brachten die Kampfhähne auseinander und gaben zweien das freie Geleit nach Castrop. Jetzt haben dieselben Zeit, sich von den Strapazen des Kampfes auszuruhen.

* **Bövinghausen.** Am Mittwoch wurde an einem Seitenwege die in Lumpen gehüllte Leiche eines neugeborenen Kindes männl. Geschlechts aufgefunden. Bis jetzt ist es den eifrigen Nachforschungen der Polizei noch nicht gelungen, die unnatürliche Mutter ausfindig zu machen. Zum Zwecke der Obduction, die feststellen wird, ob das Kind gelebt hat, wurde die Leiche nach Castrop geschafft.

* **Bövinghausen.** Die Obduction der hier aufgefundenen Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind gelebt bat.

* Ein glücklicher Familenvater ist der Bergmann Pecina in **Herne:** derselbe meldete dieser Tage auf dem Standesamte die Geburt von Drillingen, alle Mädchen, an.

* **Herne.** Die elfjährige Tochter des Kaufmanns Westermann ertrank beim Schlittschuhlaufen.

* **Gelsenkirchen.** Für die Kanalvorlage, speciell für den Emscherkanalvorlage, soll am 10. März durch eine Versammlung in der hiesigen Stadthalle eine öffentliche Kundgebung erfolgen. Die Einladung hierzu wird dem Vernehmen nach von einer Anzahl Herren aus den verschiedenen politischen Parteien ausgehen. Mehrere namhafte Redner sind bereits in bestimmte Aussicht genommen worden.

* **Dortmund.** Bei der Behörde traf die königliche Bestätigung Lichtenbergs zum zweiten Bürgermeister von Dortmund auf die Dauer von 12 Jahren ein. — Die Eingabe, die die auf Beseitigung oder Beschränkung der hiesigen Osterkirmeß gerichteten Bestrebungen im Gefolge hatte, wurde dahin beschieden, daß die Kirmeß fortan, wie im Vorjahre, auf vier Tage beschränkt bleibe.

* Auf der Hermannshütte des **Hörder** Bergwerks- und Hüttenvereins wurden in Folge einer Explosion eines Puddelofens zwei Arbeiter schwer verbrannt, von denen der eine seinen Verletzungen bereits erlegen ist.

* **Schwerte.** Der dreijährige Knabe eines hiesigen Metzgers war zu Bett gebracht und allein gelassen worden. Der Knabe ergriff die auf dem Nachttischchen stehenden Streichhölzer, strich sie an, das Bett fing Feuer und der Kleine erlitt schwere Brandwunden.

* **Haltern.** Durch Blutvergiftung kam hier ein junger Mann ums Leben. Derselbe hatte ein Geschwür an der Lippe. Durch Kratzen muß die Wunde nun Giftkeime in sich aufgenommen haben, sodaß der Zustand immer schlimmer wurde und der Aermste sein Leben dafür einbüßen mußte.

* **Münster.** Der Güterverkehr auf dem Dortmund-Emskanal ist im verflossenen Jahre, wie den aus den verschiedenen Plätzen eingelaufenen Berichten zu entnehmen ist, mehr als doppelt so groß gewesen als 1899, und zwar betrug er rund 700 000 Tonnen gegen 340 000 im Vorjahre. *Auf die Einfuhr entfallen reichlich 450 000, auf die* Ausfuhr 250 000 Tonnen, oder richtiger, es sind diese Mengen kanalaufwärts bezw. kanalabwärts befördert worden. Die Einfuhr hat hauptsächlich aus Getreide (68 000 T.), Holz (61 000 T.) und Eisenerz (102 000 T.) bestanden, die Ausfuhr aus Eisen- und Stahlfabrikaten aller Art und Kohlen. Das beförderte Getreide stammt aus den deutschen Ostseehäfen, Rußland und Australien, und war vorzugsweise für Münster, Dortmund und Umgegend bestimmt, wohin es früher zum größten Theile über Rotterdam gelangte. Die Holzeinfuhr — es handelt sich namentlich um skandinadische Hölzer — ist gegen Erwarten etwas zurückgeblieben.

* **Münster.** Auf der Irrenanstalt Kannen wurde der Chefarzt Dr. Derken von einem Kranken überfallen und mittels eines spitzen Stahlstreifens eine gefährliche Wunde in der linken Seite beigebracht.

* Ein Arbeiter in **Alstaden** wurde in seinem Bette als Leiche aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Genannte sich eine leichte Krankheit zugezogen hatte und, um zum Schwitzen zu kommen, 6 Schoppen Rum austrank. Als Todesursache wurde Erstickung infolge zu reichlichen Alkoholgenusses constatiert.

* **Lippspringe.** Aus den Tagen der sybirischen Kälte. Es war am Samstag vor Fastnacht, wo ich Gelegenheit hatte, einer Scene beizuwohnen, wie ich sie noch nicht erlebt habe. Gegen 4 Uhr nachmittags war das Thermometer bis auf 20 Grad unter 0 gefallen, als ich auf einem Bauernhof zufällig einkehrte. Ein Metzger hatte gerade ein fettes Schwein „abgemurkst", und der Besitzer schien recht befriedigt über das Schlachtergebniß — das Thier wog nämlich 280 Pfd. — zu sein, denn er credenzte dem auf dem Hofe versammelten Dienstpersonal einen echten Klaren. Unterdeß hatte sich, wie immer, wo es was zu naschen gibt, das Hühnervolk (ca. 20 an der Zahl) eingefunden und pickte die Abfälle weg. Gerade als der fidele Hofbesitzer mir den Rest des Inhalts der Flasche einschenkte, fingen die Hühner wie auf Commando zu jackeln an; wir kuckten und — was war geschehen? In das umhergelaufene Wasser, womit man das Schwein abgebrüht und in welches die Hühner herumliefen, waren dieselben eingefroren und konnten nicht mehr von der Stelle. Nach kurzer Berathung, was da zu machen sei, holte ich verschiedene Eimer dampfenden Wassers und goß dieses aus, wodurch die Thiere ihre Freiheit wieder erlangten. Verschiedene Leute, denen ich dieses erzählte, meinten, es sei Jägerlatein, doch ist dem nicht so, das anwesende Dienstpersonal wie auch der Hofbesitzer bestätigen den fast unglaublichen Vorgang gern.

* In **Rheine** wurde ein Mann verhaftet, der dem Vernehmen nach eingestanden haben soll, der Thäter des 1897 in Lechtingen bei Osnabrück verübten Lustmordes an zwei Schulmädchen zu sein.

* Bei **Oberhausen** wollte ein Arbeiter die Oberhausen-Ruhrorter Bahnstrecke überschreiten, obwohl die Schranke geschlossen war. Der Mann hob die Schranke auf, und als er über die Geleise ging, kam ein Personenzug von Ruhrort her, der ihn erfaßte und tödtete.

* Ein Falschmünzer wurde in **Essen** verhaftet. Der junge Mensch, welchem bis jetzt die Ausgabe von 5 falschen Zweimarkstücken nachgewiesen werden konnte, gab einen falschen Namen an. Wie er in Wirklichkeit heißt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Essen.** Zwanzig rotzverdächtige Pferde der Fuhrunternehmer Gebrüder L'hoest hierselbst wurden im hiesigen Schlachthofe geschlachtet. Bei der Untersuchung durch den Departements-Thierarzt aus Düsseldorf wurden 6 Stück für rotzkrank erklärt und sofort verbrannt. Es sind nunmehr alle mit den im vorigen Herbste von der Seuche befallenen Pferden hier in nähere Berührung gekommenen Pferde getödtet, im Ganzen 24 Stück.

* **Elberfeld.** Seit Rosenmontag wird der 64jährige Kettenscheerer Friedrich Dee von hier vermißt. Dee hatte am Rosenmontag mit einem Arbeitscollegen einen Ausflug nach Cöln gemacht, um sich dort den Faschingsfreuden hinzugeben. Abends traten beide vom Südbahnhof in Cöln die Heimreise an. Als sie auf dem Hauptbahnhof umsteigen mußten, suchte Dee die Retirade auf. Seitdem wird er vermißt. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleibe, auch die bei der Polizei in Cöln, haben sich bis jetzt als erfolglos erwiesen. — Die Verhandlungen der zweiten Serie des Militärbefreiungsprozesses beginnen am 10. April.

* In dem Civilprozeß der Rentnerin Orth gegen die Antonius-Gemeinde in Barmen wurde vom Landgericht **Elberfeld** das Urtheil gesprochen. Der Klägerin wurde die Hälfte des Nachlasses ihres verstorbenen Bruders zugesprochen. Der Streitgegenstand wurde auf 208 000 Mk. festgesetzt.

* Der große **Elberfelder** Militärbefreiungsprozeß (2. Auflage) wird, dem Vernehmen nach, erst gegen Ende März d. Js. vor der zweiten Strafkammer in Elberfeld zur Verhandlung kommen. Da sich etwa 35 Angeklagte zu verantworten haben werden, und mehrere Sachverständige, sowie zahlreiche Zeugen geladen sind, wird die Verhandlung mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen.

* Krähwinkler Landsturm. Im **Elberfelder** „Tägl. Anzeiger" finden wir folgendes ergötzliche Inserat, das uns beinahe anmuthet wie ein verspäteter Karnevalsscherz: „Ein donnerndes Hoch dem Herrn Grafen v. Bülow dafür, daß er den von der Bierhausweisheit für eine fremde Sache verlangten Krieg mit England, welcher unmittelbar den Krieg mit Frankreich (wegen Elsaß-Lothringen) im Gefolge haben würde, bis heute verhindert hat. Mehrere Reservisten und Landwehrleute." Den braven Leuten, welche den politischen Verstand offenbar mit Löffeln gegessen haben, gönnen wir herzlich den Frieden, damit sie ihre werthe Haut nicht zu Markte zu tragen brauchen. Lieb Vaterland magst ruhig sein!

* Nach mehrmaliger Vertagung wurde Mittwoch der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Teusch in **Düsseldorf**, der der Fälschung zweier Aczepte über 30 000 Mk. und der Unterschlagung von Acten im Nennwerthe von 21 000 Mark angeklagt war, beendet. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängniß. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei unter Aufhebung des noch bestehenden Haftbefehls.

* In **Hilden** bei Düsseldorf legte sich ein Arbeiter auf die Schienen und wurde überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

* **Köln.** Eine Gaunerei, wie sie raffinierter und dabei origineller kaum ausgedacht werden kann, ist am Rosenmontag hier ausgeführt worden. Durch die Menge der Masken bewegte sich unter Anderen auch ein Steuer-Executor, unter dem Arm eine riesige Mappe mit der Aufschrift: „Steuer-Eintreibung". Die Maske wurde viel belacht, noch mehr indessen das Gebahren des Trägers derselben, der den Leuten, die ihm in den Wurf kamen, angelegentlichst in die Tasche zu blicken und — zu fühlen versuchte, was ihm unter der großen Heiterkeit des Auditoriums, wie auch der „Steuerpflichtigen" meistentheils gewährt wurde. Bei den Letztern dauerte jedoch die Heiterkeit nicht sehr lange, denn bald sollten sie inne werden, daß sie in der That „gesteuert" hatten, nämlich in die Tasche eines geriebenen und geübten Spitzbuben. Als man den eigentlichen Charakter der originellen Maske durchschaut hatte, war natürlich alles Suchen nach derselben vergeblich.

* **Jüchen.** Auf einer Hochzeit, die dieser Tage im benachbarten Kelzenberg gefeiert wurde, hatte sich auch der in der ganzen Gegend bekannte etwas schwachsinnige Brücher eingefunden. Wo es für ihn bei einer festlichen Gelegenheit etwas abzusetzen versprach, Getränke, Essen, Geld 2c., fand er sich ein, mochte auch die Entfernung von seinem Wohnorte Hoppers weit oder das Wetter schlecht sein. Da er zum Arbeiten nicht geistig normal veranlagt war, vertrieb er eben seine Tage mit allerlei kleinen Gängen und Botendiensten — und Besuch von Festlichkeiten. Auf oben erwähnter Hochzeit hat er nun des Guten etwas viel genossen und das möge allen zur Warnung dienen, einem nicht ganz zurechnungsfähigen Menschen zuviel Alkohol zu geben. Wie es heißt, hat er 21 große Schnäpse getrunken, ist dann später auf dem Heimwege in der Nacht hingefallen und bei der grausigen Kälte erfroren. Morgens fand man seine Leiche im Schnee.

* **Aachen.** Auf dem Mastrichter Kanal fuhr in der Nähe des belgischen Ortes Harcurort ein mit Personen und Gütern stark beladenes Dampfboot mit voller Wucht wider eine vorstehende Schleusenmauer und versank sofort. Mehrere Personen sind ertrunken.

* **Trier.** Ein Mord, der vor etwa zwei Jahren vor den Thoren unserer Stadt verübt wurde, scheint nun endlich seine Sühne zu finden. Damals fand man auf freiem Felde in der Nähe von Conz die verstümmelte Leiche des Handwerksburschen Junk aus Bescheid. Bis jetzt blieb der Mörder unentdeckt; mehrere verhaftete Personen wurden wegen mangelnder Beweise wieder freigegeben. Es wurde nun der hiesige Korbmacher Flesch verhaftet, gegen den schwere Verdachtsmomente vorliegen.

* 100 Stück Rindvieh verbrannt. Auf dem Gute Neu-Schloen in **Waren** (Mecklenburg) entstand im Viehstall ein Feuer, dem 100 Stück Rindvieh zum Opfer fielen. Der Viehfütterer war mit der brennenden Laterne gestürzt und dadurch das Feuer zum Ausbruch gekommen. Der Mann erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper. Die zur Hilfe herbeieilenden Leute konnten ihn nur mit Mühe retten.

* **Aus dem Lippischen.** Die „Lipp. Tagesztg." erzählt folgendes Idyll: Der Abendzug der Kleinbahn fuhr in die Haltestelle ein, die im abendlichen Dunkel dalag, und wollte eben mit unverminderter Schnelligkeit dieselbe am anderen Ende des Bahnhofes wieder verlassen, als aus der Finsterniß eine Stimme erscholl: „He! Anhalten! Mitnehmen!" Keuchend stand die Lokomotive. Das Zugpersonal lief zusammen. Was gab es? Was war's? Man denke: Ein Mensch! ein Passagier! Wahrhaftig ein Passagier, der hier einsteigen wollte. „Ja, was fällt Ihnen denn ein?" ruft der Zugführer entrüstet unter dem Beifall seiner Collegen, das war doch noch das höhere! das nächste Mal brennen Sie gefälligst, wenn Sie mitwollen, ein Zündhölzchen an, damit man weiß, daß jemand da ist."

Neues aus China.

Ueber die Hinrichtung der beiden chinesischen Minister meldet man aus Peking: „Auf derselben Stelle, wo im Juli vergangenen Jahres die Minister Tschisin und Hsutschengyn der Hinrichtung der fremdenfreundlichen Würdenträger beiwohnten, fiel am 26. Februar nachmittags 4 Uhr ihr eigenes Haupt unter dem Richtschwert des Henkers. Zahlreiche Offiziere aller Truppenkontingente, hohe chinesische Würdenträger, sowie eine ungeheure Menschenmenge, die den Richtplatz umdrängte, wohnten der Hinrichtung bei. Als Vertreter des Grafen Waldersee fungierte Major Lauenstein, während die chinesische Regierung den jetzigen Justizminister als Delegierten entsandt hatte. Japanische Truppen eskortierten die beiden Delinquenten nach dem Richtplatz, wo ihnen das Todesurtheil noch einmal vorgelesen wurde. Etwa zwanzig Schritte entfernt lagen zwei kleine Matten, davor stand der Scharfrichter. Tschisin wurde zuerst vorgeführt, und zwar von fünf Henkersknechten. Der in seinem Amtskleid stattlich aussehende, graubärtige alte Mann von hochgewachsener Figur war bereits ganz gebrochen. Er kniete sofort nieder, sein Hals wurde freigelegt, und eine Secunde später rollte sein Haupt in den Sand. Hierauf begab sich der Scharfrichter zur zweiten Matte, wohin Hsutschengyn gebracht worden war. Auch dieser hatte ein sehr vornehmes Aussehen, schien aber auch schon halbtodt zu sein, als er kam. Seine Augen waren geschlossen, und er machte den Eindruck, als ob er Opium genommen hätte, das ihm wahrscheinlich zugesteckt worden war. Unmittelbar nach vollzogener Hinrichtung zog das Militär ab, während die Menge auf den Platz losstürmte. Die Henkersknechte nähten die Köpfe wieder an die Leiber an, die hierauf in bereitgestellte Särge gelegt und von den Verwandten der Hingerichteten weggetragen wurden. Die Exekution hat ersichtlich einen tiefen Eindruck sowohl auf die Mandarinen wie auf die versammelte Menge gemacht.

England und Transvaal.

Londoner Blätter melden, Louis Botha habe sich Lord Kitchener Mittwoch vormittag kurz vor 10 Uhr formell ergeben.

Das englische Unterhaus lehnte mit 243 gegen 91 Stimmen den Antrag Dillon ab, welcher beantragt, den Boeren Friedensbedingungen zu stellen, die ihnen erlaubten, den Frieden ohne Schande anzunehmen.

Daily Telegraph wird aus de Aar vom 1. d. M. gemeldet: General Dewet und Commandant Hertzog dringen gegen Colesberg vor. Ihre Front dehnt sich auf eine Breite von 3 Kilometern aus. Die Boeren führen zahlreiche Pferde mit sich. Oberst Torningeroft dringt in westlicher Richtung vor, um den Boeren den Weg zu verlegen. Aus de Aar wird gemeldet: Die verbündeten Streitkräfte Dewets befinden sich in Philippstowu. Meldungen aus Tribenburg besagen: Die 21. Infanteriebrigade ist in die Stadt eingedrungen, nachdem die Boeren dieselbe verlassen hatten. Die Boeren haben ein Post- und Telegraphenbureau vollständig zerstört und Lebensmittel in großer Menge mitgenommen. Die Engländer sind von Tribenburg nach Viervley abgegangen, woselbst sie sich augenblicklich noch befinden.

Vermischte Nachrichten.

* (Er will es absitzen.) Die „Elbinger Ztg" erzählt: Zu einem Amtsvorsteher unseres Landkreises kommt dieser Tage ein als armer Schlucker bekannter Mann mit dem Wunsche, 15 Mk. für das Kaiser-Friedrich-Denkmal zu zeichnen. Auf die erstaunte Frage, woher er bei seiner dürftigen Lage die Mittel dazu habe, antwortete der Verehrer des hohen Verstorbenen schlagfertig: „Na, eck wull et affsette!" (Ich will es absitzen!) Er soll schon manche Mark „abgesessen" haben, daher kam ihm der geniale Gedanke, seine „Sitzsamkeit" auch einmal in Patriotismus machen zu lassen. Es war schwer, ihm auseinanderzusetzen, daß solche Gaben leider nicht angenommen werden können.

* (Der neue Plutarch.) Als Kitchener neulich von Roberts Abschied nahm, drückte er dem scheidenden Kollegen nochmals kräftig die Hand und sagte trostvoll: „Die Unterwerfung der Boeren ist ja nur noch eine Frage der Zeit!" — „Die wir nicht mehr erleben werden!" fügte der Feldmarschall hinzu nnd schiffte schnell sich ein.

Vergnügungen und Versammlungen.

Krieger- und Landwehrverein, Castrop: Bis einschließlich 10. März jeden Abend Aufführungen der Kriegsfestspiele. Sonntag den 3. und Sonntag den 10. März auch um 4 Uhr.

Sterbelade: Sonntag den 3. März Versammlung im Vereinslokale.

Gesangverein „Concordia", Obercastrop: Am Sonntag den 3. März Generalversammlung.

Restauration J. Hellwig, Bladenhorst: Samstag, Sonntag und Montag Bockbierfest und Concert.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 26.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

(:) Rückblick auf die Woche.

Die Homburger Tage sind vorüber. König Eduard VII. weilt allerdings zur Zeit noch bei seiner Schwester in Friedrichskron und beabsichtigt auch bis zum Ende der Woche dort zu bleiben. Unser Kaiser hat jedoch am Dienstag Abend nach zweiwöchigem Aufenthalt und nach mehr als vierwöchiger Abwesenheit von Berlin die Rückkehr angetreten. Am Mittwoch kam der Kaiser wieder in Berlin an, um seinen Hochzeitstag im engsten Familienkreise zu verleben. Der Besuch des Königs Eduard in Homburg und Cronberg unterschied sich wesentlich von der Fahrt unseres Kaisers nach England aus Anlaß des dortigen Thronwechsels. Damals fanden Begleiterscheinungen statt, die die große Mehrheit des deutschen Volkes verstimmten. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den ehemaligen Generalissimus der englischen Armee in Südafrika, die verschiedenen Telegramme an einzelne Regimenter des englischen Heeres und manches andere mehr empfand das deutsche Volk nicht alles im Einklange stehend mit jener Neutralität zum Boerenkriege, die von vornherein als grundsätzliche Haltung Deutschlands proklamirt worden war. Bei dem Besuch des Königs Eduard sind politische Kundgebungen jedweder Art unterblieben. Der Besuch hat sich als das vollzogen, als was er ausgegeben war, nämlich als ein Krankenbesuch. Nur im intimsten Familienkreise sind die Tage verlaufen, weder der Reichskanzler noch sonst irgend eine offizielle Person wurde aus Berlin nach Cronberg befohlen.

Auf dem Gebiete der inneren Politik steht die Frage der Vorbereitung und des Abschlusses künftiger Handelsverträge im Vordergrunde des Interesses. Der leitende Staatsmann Deutschlands, Graf v. Bülow, hat seine Politik im Einklange mit den Versprechungen seiner Amtsvorgänger dahin festgelegt, daß in den neu abzuschließenden Handelsverträgen ein größerer Zollschutz für landwirthschaftliche Produkte aufgenommen werden müsse, um der Landwirthschaft jenes Mindestmaß von Schutz zu gewähren, das sie zu ihrer Entwickelung im nationalen Interesse gebraucht. Darüber hat sich bei den Socialdemokraten und denjenigen bürgerlichen Parteien, die in allen internationalen Fragen sich auf Seiten des Auslandes stellen, ein wilder Kampf entfesselt gegen die „Brodtheuerer." Obwohl das Märchen von der Brodtheuerung durch höhere Schutzzölle längst widerlegt ist, finden sich doch noch Politiker, die es wieder aufnehmen und die Massen des Volkes damit zu erregen suchen. Angestachelt durch diese Agitation, die die Interessen des eigenen Vaterlandes hinter denen des Auslandes zurückstellt, hat der russische Finanzminister Witte hintereinander mehrere Drohartikel gegen den deutschen Reichskanzler losgelassen, die bei der Socialdemokratie natürlich großes Behagen erregen. Herr Witte droht der deutschen Regierung, wenn sie eine Erhöhung des Getreidezolles und damit eine Erschwerung der Einfuhr russischen Getreides vornehmen sollte, auf den Abschluß eines neuen Handelsvertrages verzichten zu wollen. Diese Drohung ist in unsern amtlichen Kreisen als das behandelt worden, was sie ist, als Strohfeuer, weil Rußland an einem Handelsvertrag viel mehr interessirt ist als Deutschland selbst. Wir können somit diesen Sturmwind aus dem Osten übergehen, er bildet mehr eine komische Episode und wird auf die späteren Handelsvertragsverhandlungen nicht den mindesten störenden Einfluß ausüben, wenn Deutschland die nöthige Festigkeit sich bewahrt.

Aus dem Gebiete der auswärtigen Politik stehen im Vordergrunde die wilden Sturmscenen im österreichischen Reichsrath und die erneuten Kämpfe auf dem Gebiete der Sprachenfrage. Die Tschechen beharren auf der Obstruktion, und sie finden einen Rückhalt in der Unentschlossenheit und in der Halbheit der österreichischen Regierung. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß ein Tschechenführer es wagen dürfte, den Kaiser Franz Joseph in tschechischer Sprache anzureden. Es kann heute kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß der gegenwärtige Reichsrath ebensowenig arbeitsfähig ist wie der verflossene und daß die Regierung sehr bald zu dem ebenso bequemen wie bedenklichen Aushilfsmittel der Auflösung des Reichsraths wird schreiten müssen.

In Italien hat sich der Kabinetswechsel unter äußerst ruhigen Formen vollzogen. Das neue Ministerium Zanardelli hat jedoch wenig Aussicht auf Bestand, es ist aus so heterogenen Elementen zusammengesetzt, daß Gewähr für ein gedeihliches Zusammenarbeiten nicht gegeben ist. Zudem hat das Zurückweichen der Krone vor der oppositionellen Mehrheit eine Schwäche verrathen, die die Opposition zu neuen Vorstößen anspornen muß.

In Spanien hat sich die radikale und antikatholische Sturmfluth etwas verlaufen. Es scheint, daß es dem Ministerium gelingen wird, die Opposition niederzuwerfen und sich seinen Bestand zu sichern.

Aus Ostasien ist wesentlich neues nicht zu melden. Der Vater aller Schwierigkeiten, der englische Gesandte Conger, ist allerdings beseitigt, aber das Concert der Mächte ist damit immer noch nicht zu der erwünschten Harmonie gelangt. Die chinesische Regierung hat anscheinend in die Bestrafung der Schuldigen gewilligt; der Kaiser soll einigen Häuptern der Boxerbewegung bereits den üblichen Befehl zum Selbstmorden haben ergehen lassen. Die Meldung, daß diese dem Befehl nachgekommen seien, bestätigt sich nicht. Vielmehr haben es die bezopften Würdenträger für zweckmäßig gehalten, sich in das Innere des Landes zu flüchten, um sich so ihr theures Leben noch einige Zeit zu erhalten.

Parlamentarischer Wochenbericht.

Die parlamentarische Woche hat sich etwas schläfrig hingeschleppt. Im Reichstage fielen an einigen Tagen die Sitzungen aus, am Dienstag nahm die zweite Lesung des Militäretats ihren Anfang, bei der es, wie vorauszusehen war, sofort zu einer längeren Debatte über die Duellfrage aus Anlaß des Cölner und Mörchinger Falles kam. Der Kriegsminister v. Goßler gab bei dieser Gelegenheit Erklärungen ab, die die Mehrheit des Hauses zufrieden stellten. Er legte dar, daß in einzelnen Fällen sich das Duell nicht vermeiden lasse, nämlich bei Beleidigungen, die so schwerer Natur sind, daß der Betheiligte ohne genügende Sühne sie nicht hinnehmen kann. Es komme darauf an, Garantien zu schaffen dafür, daß das Duell nur in Fällen, in denen es nicht zu umgehen sei, stattfinde und daß hier auch möglichst viel Garantien gegen den Duellunfug bestehen. In dieser Beziehung ist durch die ergangenen Kabinetsordres alles geschehen, was geschehen könne.

Im Abgeordnetenhause hat man sich in der vorausgegangenen Woche fast ausschließlich mit dem Etat der Eisenbahnverwaltung beschäftigt. Die Fragen, die dabei zur Verhandlung gelangten, Eisenbahnunfälle, Beamtenbesoldung und dergl. sind jedoch so häufig verhandelt worden, daß Neues nicht mehr gesagt werden konnte. Die piece de résistance der Session ist hier die Kanalvorlage, diese aber unterliegt zur Zeit einem sehr eingehenden und die Oeffentlichkeit fesselnden Commissionsberathung.

Die Lage auf dem heimischen Arbeitsmarkt

ist zur Zeit keine erfreuliche. Namentlich in der rheinisch-westfälischen Industrie macht sich die schlechte Konjunktur bemerkbar. Von allen Seiten werden Lohnreduzierungen, Arbeiterentlassungen, Feierschichten gemeldet, nicht die Eisenindustrie allein, auch die Kohlenindustrie sieht sich zu Maßnahmen veranlaßt, die den Arbeitern unerwünscht kommen. Abgesehen vom Bochumer Verein, der große Aufträge in Spezifikationen hat und gut beschäftigt ist, klagen die meisten Eisenwerke über mangelnde Beschäftigung. Auf den Westfälischen Stahlwerken, der Bochumer Eisenhütte, der Fahrendellerhütte, der Eisengießerei Gebrüder Eickhoff und anderen industriellen Etablissements am Platze, den Stanzwerken in Niemke u. s. w. hat man theils Arbeiter entlassen, theils Feierschichten einlegen müssen. Der schlechte Geschäftsgang der Eisenindustrie übt natürlich auch einen Einfluß auf die Kohlenindustrie aus. Zechen, die ausschließlich für die Werke arbeiten, von denen sie angekauft worden oder mit denen sie verbunden sind, haben zu umfangreichen Förderungseinschränkungen greifen müssen. So sind auf Zeche „Engelsburg" über 50 Arbeiter entlassen worden, auf den Zechen „Hannover", „Hannibal", „Karolinenglück" sind wiederholt Feierschichten eingelegt worden. Durchgängig sind auch die Löhne herabgesetzt worden. Bei den Arbeiter-Entlassungen hat man meistens die fremden Elemente gekündigt. Die Aussichten für die Industriearbeiter sind zur Zeit keine günstigen, ihre Lage hat sich zu einer solchen gestaltet, daß eine baldige Besserung der Verhältnisse dringend zu wünschen ist. Aber auch in den Handwerksbetrieben ist die Lage eine zu Lohnherabsetzungen nöthigende. Namentlich die Baugewerbe werden durch die ungünstige Konjunktur betroffen. Die Bauthätigkeit wird in der kommenden Saison keine lebhafte werden, so daß mehrere Ringofenziegeleien sich zu bedeutenden Produktionseinschränkungen genöthigt sahen. Die Löhne der Bauarbeiter sind um 2 bis 3 Pfennig pro Arbeitsstunde herabgesetzt worden. Wie in diesem Gewerbe, so ist auch in zahlreichen anderen Berufszweigen die Geschäftslage eine gedrückte. Es machen sich indes Anzeichen bemerkbar, daß eine Gesundung des Wirthschaftslebens sich anbahnt und daß der todte Punkt bald überwunden sein wird. Freilich, ein solch' hastiges Getriebe wie in der flotten Zeit wird wohl nicht wiederkehren.

Vermischte Nachrichten.

* Eine Liebestragödie eigner Art fand in Berlin durch den Selbstmord des 26 Jahre alten Zeichners Hemmann ihren Abschluß. Vor etwa vier Monaten besuchte er ein Concert, das von der 19 Jahre alten Pianistin Martha T. veranstaltet wurde. Dort verliebte H. sich derart in das junge Mädchen, daß er es mit Liebesanträgen verfolgte und auch von seinen Werbungen nicht abließ, als ihm bedeutet wurde, daß er auf Entgegenkommen nicht zu rechnen habe. Ja, er wagte am Sonnabend bei der Mutter in aller Form um die Hand der Tochter anzuhalten. Mit bezug auf die Vorgeschichte erhielt er von T. den Rath, sich an eine Kaltwasser-Heilanstalt zu wenden. Seine Entgegnung lautete, daß er sich wie ein Bräutigam ankleiden würde, und dann möge man ihn in einen Sarg legen. Am Montag Morgen wurde an der Wohnung der Frau T. geklingelt, die Thür aber nicht geöffnet. Gleich darauf rief ein Schuß die Bewohner des Hauses zusammen. Man fand auf dem Treppenflur den jungen Mann, der mit einem Frackanzug, weißen Handschuhen, weißer Weste und Lackstiefeln bekleidet war, in seinem Blute liegen. Er war sofort todt.

* (Eine Rothschild-Erinnerung.) Als der Begründer des berühmten Bankhauses in Frankfurt a. M. eines Tages spazieren ging, sprach ihn ein jüdischer Bettler um ein Almosen an. Der Mann sah aber derartig unsauber aus, daß dem alten Rothschild direkt übel wurde. Rasch ging er weiter, indem er dem Manne zurief: „Schreibt mir einen Brief, an mich persönlich adressiert, worin ihr mich an diese Begegnung erinnert, dann sollt ihr eine Unterstützung haben." — Am anderen Morgen brachte man, wie die „Münch. Jug." schreibt, Rothschild wie gewöhnlich einen ganzen Stoß Bettelbriefe. Mit kühnem Griff, und ohne die Briefe zu öffnen, fand Rothschild sofort das Schreiben seines neuen Schützlings heraus. Auf dem Couvert stand nämlich: „An den hochwohlgeboren Herrn Baron v. Rothschild zum persönlichen Erbrechen."

* (Gefährliche Umarmungen.) In New-York wurde kürzlich eine elegant gekleidete, auffallend hübsche junge Dame verhaftet, die sich auf etwas eigenartige Weise in den Besitz wohlgefüllter Portefeuilles zu setzen verstand. Miß Blanche Gray ist eine allerliebste Blondin von 23 Jahren. Sie hatte die Gewohnheit, zu nicht sehr frühen Abendstunden durch die weniger belebten Straßen zu promenieren. Sobald sie dann einem aus einer Gesellschaft heimkehrenden Gentlemann begegnete, dessen Aeußeres ihr „Vertrauen" einflößte, schlang sie ihm mit einer reizenden Bewegung um den Hals. Gewöhnlich erwiderte der angenehm Ueberraschte die Umarmung und raubte der zärtlichen Schönen einige Küsse. Mit einem leisen Aufschrei entfloh diese im nächsten Moment, und der so liebenswürdig Attackierte ging kopfschüttelnd weiter. Erst zu spät erkannte er, daß ihm sein Banknotenbuch oder seine Börse bei der kleinen Begegnung geraubt worden war. Auf diese originelle und geschickte Weise entwendete die Spitzbübin unlängst einer ganzen Anzahl meist älterer Herren Summen in Höhe von 400 bis 1000 Dollars. Jetzt dürfte der schönen Gaunerin für einige Zeit das Handwerk gelegt sein.

* (Die Liebe in der Küche) Köchin: „Hier hast Du ein Stück Käse — und hier eine Portion Schinken — hier Speck — Wurst — —" — Soldat: „Jott, Juste, was Du mich stürmisch liebst!"

Für Haus- und Landwirthschaft.

** Im Gemüsegarten gibt's jetzt mancherlei wichtige Arbeiten, da die Treiberei nunmehr beginnt. In diesem Jahr ist ja das Wetter besonders günstig. Beim Setzen der Kartoffeln ist wohl zu beachten, daß die Knollen vorher in einem temperirten Hause etwas angetrieben werden. Man mache zu diesem Zweck einen warmen Kasten, auf den man 18—24 Ctm. gute Erde bringt, zurecht und pflanze die Kartoffeln in einer Entfernung von 33 Ctm. aus. Die besten Treibkartoffeln sind: die frühe sechs Wochen, die kleine Treibnierenkartoffel. Zwischen die Kartoffeln kann Salat gesät werden, welcher dann in die Blumenkohlbeete pikirt wird. Kohlrabi kann ebenfalls zwischen gesät werden, findet nachher aber in einem Kasten für sich Platz. Als beste Salatsorten sind zu empfehlen zum Treiben: goldgelber Steinkopf, gelber Berliner, Kaiser-Treibsalat. Radieschen und Möhren können ebenfalls gesät werden. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die Frühbeete bei Schneefällen. Den Schnee schaffe man zwischen den Kasten heraus, weil er sonst aufthaut und den Dünger vorzeitig abkühlt, die Fenster werden gewaschen und stets sauber abgefegt, damit nicht viel Schatten entsteht. Des abends müssen die Kastenumschläge sorgfältig nachgesehen und ergänzt werden, das Decken mit Strohdecken und Läden hat aufmerksam zu geschehen, damit nichts erfriert.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 27. Februar 1901.

1. Der Metzger F. Auweiler hatte ein Strafmandat erhalten, weil er vor seinem Hause die Straßenrinne nicht vom Eis befreit hat. Sein erhobener Einspruch wird verworfen und so muß er die Polizeistrafe (5 Mk.) bezahlen.

2. Desgl. wurde dem Metzger G. Scheffler in Obercastrop s. Z. ein Strafmandat zugestellt; derselbe hatte ein Schwein im Laden hängen, welches nicht den Stempel des Schlachthauses trug. Für dieses Vergehen sollte derselbe ursprünglich 30 Mk. bezahlen, seine Berufung hatte den Erfolg, daß er nun mit 1 Mk. davonkommt.

3. Glück hatte auch der Bergm. Stanke in Mengede: in der letzten Neujahrsnacht hatte derselbe, wie das so Sitte ist, aus einem Revolver geschossen, und weil das nicht sein soll, wurde ihm ein Strafmandat in Höhe von 20 Mk. zugestellt, auch sollte das Schießinstrument eingezogen werden. Heute kommt er mit 10 Mk. davon.

4. Einen ordentlichen Denkzettel hat der Händler van Treek aus Gieseaberg erhalten, nämlich nicht weniger als zwei Monate Gefängniß. Dafür hat er einen Fuhrmann aus Sodingen vorsätzlich körperlich mißhandelt.

5. Wegen Diebstahls und Unterschlagung hatte sich der Bergm. Zastrow aus Frohlinde zu verantworten. Von dem ersteren Vergehen wird er freigesprochen, das letztere brachte ihm 1 Woche Gefängniß bei.

6. Am 1. Jan. cr. ging der Bergm. Roschack dahier, mit einem Stuhl bewaffnet, gegen den Bergm. Kotuchna ohne Anlaß thätlich vor. Wegen Bedrohung verurtheilte ihn das Gericht zu 20 M. Strafe.

7. Auf billige Weise erstand die Ehefrau Bergm. Kupczyk von hier einen Knabenanzug. Sie stibitzte denselben in einem Geschäfte und dieser Diebstahl brachte sie vor den Strafrichter. Sie war geständig, weshalb sie nur einen Tag Gefängniß erhielt.

8. Wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Beleidigung wurde erkannt gegen den Bergm. Aulich auf 70 Mk. und gegen den Bergm. Schova aus Mengede auf 50 M. Geldstrafe.

9. Noch wenig gebessert hat sich anscheinend der Maschinist Lucas in Brüninghausen; schon mehrfach wegen Diebstahls und Jagdvergehens vorbestraft, erscheint derselbe heute wieder wegen Jagdvergehen vor den Strafrichter. Während 4 Monaten hat er nunmehr keine Gelegenheit, dem verbotenen Treiben obzuliegen.

10. Ein Familienvater wie er nicht sein soll, ist der Arbeiter F. Dannemann aus Obercastrop. Den Unterhalt seiner Familie überließ er drei Monate anderen. Damit sich derselbe seiner Pflicht erinnert, wurde er zu drei Tagen Haft verurtheilt.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Bauken

vom 17. bis 23. Februar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: Coaksarbeiter Franz Szczesniak, Horsthausen. Bergm. Anton Zbierski, Horsthausen. Bergm. Paul Szymaniak, Horsthausen. Bergm. Anton Grygier, Horsthausen. Lampenmeister Wilh. Quinkenstein, Bladenhorst.

Eine Tochter: Maurerpolier Cäsar Losso, Pöppinghausen. Platzarbeiter Conrad Stöppler, Hiltrop. Bergm. Heinrich Krämer, Horsthausen. Müller Heinrich Reckefuß Bladenhorst.

Heirathen.

Bergm. Michael Poniewaz und Ottilie Kulka, beide Horsthausen. Bahnwärter Christian Schierak und Dorothe Eickenhorst, beide Bladenhorst.

Sterbefälle.

Maschinenwärter Wilhelm Sieger, 23 Jahre, Bladenhorst. Friederike Lontenberg, 5 Jahren, Horsthausen.

Foulard-Seid.-Robe M. 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pfg. bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wiederum 125 000 Mk. als erster Haupttreffer, 75,000 Mk. als zweiter, 50,000 Mk. als dritter, 25,000 Mk. als vierter und noch weitere 14996 Geldgewinne von 10 000 Mk. bis herab zu 10 Mk., gelangen bereits am 28. März und den folgenden Tagen zu Köln am Rhein durch die sich großer Beliebtheit erfreuenden Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges zur Ausspielung. Die Siebengebirgs-Loose: Das Ganze zu 4 Mark, das Halbe zu 2 Mark, sind durch das General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5 und hierorts durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen. Man möge sich mit dem Loosankauf beeilen, denn bisher war stets mehrere Tage vor Ziehung ausverkauft.

Freundliche Einladung
zu den
Evangelisations-Vorträgen
in Castrop,
gehalten von **Prediger Menge-Frankfurt a. Main,** im kleinen Saale des Herrn **Meibert** am
Sonntag 3. März u. Sonntag 10. März,
nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Von Montag 4. März bis Freitag 8. März jeden abend 8 Uhr.
An den Wochentagen findet um 4 Uhr Bibelstunde statt
Der Zutritt ist frei!

Bekanntmachung.
Militär-Aushebung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Kreis-Ersatzgeschäftes verweise ich auf die Bestimmungen in den §§ 68,7 und 83,2 der Wehr-Ordnung, welche wörtlich lauten:

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (§ 33,1 und 72,3).

Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§ 65,5 und 6).

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß im Musterungstermin nach Maßgabe des § 33,5 zweiter Absatz, bestätigt werden.

Die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse dürfen, sofern es sich nicht um eine Berufung an die höhere Instanz handelt (§ 71,8) erst nach der Aushebung eingetreten sein.

Eine Berücksichtigung verspätet angebrachter Reklamationen kann nicht erwartet werden.

Dortmund, den 9. Februar 1901.

Der Landrath: von Rynsch.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.
Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** Zeit.
Garantie: Unschädlich. à Dose 3 Mark per Nachnahme.
Briefmarken nehme in Zahlung.
Wer an **Haarausfall, Schuppen, (Schinnen) leidet,** und wieder kräftigen und gesunden Haarwuchs erlangen will, wende sich vertrauensvoll an
Karl Kuhlmann,
Specialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Stollwerck's
Chocoladen und Cacaos
aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;
über alle Weltteile verbreitet.
64 Preismedaillen. ✱ 27 Hofdiplome.

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife
von
Schmidt & Schmidt,
Remscheid
Dampf-Seifenfabrik.
Jedes mit **Schutzmarke** versehene Stück garantirt gute **Qualität.**
Sparkernseifen-Extract { gutes, erfolgreiches Waschpulver.

Frau Clara Geis,
„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.
Blumengeschäft.
Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.
Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.
Samenhandlung.
Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.



H. Angenendt
Castrop
Bahnhofstrasse.

Für Husten und Catarrhleidende
Kaiser's Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei **Fr. Köster in Castrop.**

Milchbücher
und
Bäckerbücher
zu haben bei
H. Schmitz,
vormals
Castrop, **Ph. Culbart,** Rauxel.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers.
Barmen-Berlin-Köln Hamburg.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Technikum Strelitz
in **Mecklenburg,**
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- und Elektrotechnik.
Ges. **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.**
Täglicher Eintritt.



Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichts Unfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des Letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamation den Nachtheil der ihnen durch die etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschrift erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 9. Febr. 1901.

Der Landrath:
von Rynsch.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirkes was folgt:

Gastwirthe, Schenkwirthe und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehilfen solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark evtl. verhältnißmäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13 April 1876.

Königl. Regierung.

Auf die vorstehende Polizei-Verordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen — 26. Februar bis 25. März cr. — aufmerksam gemacht. Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 9. Febr. 1901.

Der Landrath:
von Rynsch.

Evangel.
Gesangbücher
in allen Preislagen
Heinr. Schmitz,
vormals
Castrop. **Ph. Culbart,** Rauxel.

Gefreiter Meyer
braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs Wichse wichst.

Mk. 1,25 für die 1/1 (3/4 Ltr.) Fl.
Maltonweine aus Malz.
Sherry Art ● Tokayer Art ● ● Portwein Art. ●
Rein, nahrhaft und bekömmlich.
Engros-Niederlage: **F. Schnettelker.**

C. Schöning's
Homöop. Krankenbehandlung
Dortmund, Johannesstr. 40,
(Haltestelle der Ringlinie, gegenüber dem Louisenhospital, früher Prinzenstr.)
Stets anzutreffen.
Krankheiten
aller Art, besonders veraltete Leiden und Kinderkrankheiten werden erfolgreich behandelt nach ca.
15jähriger Erfahrung.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5.** Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7,8; 10 ℳ. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!**

Schluss des

Reste-Ausverkaufs

Mittwoch den 6. März, abends.

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Communicanten- und Confirmanden-Kleider.

Gebr. Kaufmann,

Westenhellweg 44|46. **DORTMUND.** Westenhellweg 44|46.

Wir haben in Castrop kein Geschäft.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bisher eine Ladung zur Gestellung vor der Ersatz-Commission nicht erhalten haben, wollen sich unverzüglich auf dem Meldebureau hierselbst melden.

Castrop, den 28. Febr. 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Barfels.

Am Dienstag 5. März cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth **Meibert** hier:

1 Eisschrank für Metzger, 1 Theke mit Marmorplatte, 1 Tafelwaage, 1 Hackklotz, 1 Zahlbrett, 1 Marmorplatte, 1 Decimalwaage, 1 Fenstervorsatz, 1 Lampe, 3 Fleischkörbe, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Wurststange

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 2. März 1901.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Sofort schwindet jeder Zahnschmerz beim Gebrauch von Apotheker Droß Zahntropfen à 50 Pfg.

Zu haben bei **Friedr. Vitter**, Drogerie, Münsterstraße 22a.

Am **Bahnhof Rauxel** ist eine

schöne Wohnung

von 3 Zimmern mit Kellerraum auf sofort oder später zu vermiethen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Ein Ladenlocal

mit oder ohne Wohnung im Mittelpunkte der Stadt pro 1. April zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle

---

Unter Preis empfehle:

6 Mtr. Waschstoff Mk. 1,20.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 1,50.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 1,80.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 2,40.
6 Mtr. Kleiderstoff Mk. 3,00.
Kleiderstoff-Reste enorm billig.

Große Auswahl in

Kleiderstoffen jeder Preislage.

L. L. Cohen,

Münsterstrasse 10.

Runkelrüben, Steckrüben

gibt ab

Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

Weine

in allen Sorten und Preislagen, besonders zur Stärkung der Kranken, empfiehlt

A. Schürmann

Bladenhorst!

(Rauxel-Bahnhof).

Restaurant Johann Hellwig.

Erstes großes  **Bockbierfest**

nach echt Münchener Art.

Heute, Samstag, Sonntag und Montag
ff. Bockbier.

Grosses Concert.

Eintritt frei!

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. März cr.,
morgens 10 Uhr anfangend,
sollen aus dem Forstdistricte **Brandheide**:

150 Rm. aufgearbeitetes schönes Kiefern-Durchforstungsholz, zu Schleitern (auch zum spalten), Pfosten, Grubenbau- u. Brennholz etc.

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Anfang auf dem Wege von Kleinhardtmann nach Suderwich.

Schloß Bladenhorst.

Die Rentei-Verwaltung.

Gelegenheitskauf!

Ich empfehle einen

Posten Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 bis 8 Jahren, aus haltbaren Stoffen gefertigt,

zum Aussuchen, das Stück: 3,50 Mk.

ohne Rücksicht auf die früheren viel höheren Preise.

L. H. BAUER,

Castrop.



Miethverträge

sind wieder vorräthig.

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.

Wohnung
von 2 Zimmern, Stallung, Keller und schönem Garten mit Obstbäumen zum 1. April oder Mai zu vermiethen.
Johann Sollmann, Obercastrop 114, 1. Treppe links.

Auf sofort ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Näheres in der Geschäftsstell

Montag, Dienstag und Mittwoch

sollen die noch vorhandenen

RESTE

Kleiderstoffe, Kleidervelour, Bettsiamosen, Bettcattun, Hemdentuche, Schürzenzeuge u. s. w.

zu ganz enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Ganz besondere Gelegenheit für Confirmanden und Communikanten.

Gebr. Kaufmann,

Am Markt. CASTROP. Am Markt.

Ziehung 28. März und folg. Tage zu Köln a. Rh. 300000 Loose.

Dritte grosse **Geld**-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges

Loose: 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M. Porto u. Liste 30 Pf.

15000 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug:

Hauptgewinne:	Mark
1 à	125000 M.
1 à	75000 M.
1 à	50000 M.
1 à	25000 M.
1 à 10000 =	10000 M.
5 à 5000 =	25000 M.
5 à 2000 =	10000 M.
15 à 1000 =	15000 M.
20 à 500 =	10000 M.
50 à 200 =	10000 M.
100 à 100 =	10000 M.
300 à 50 =	15000 M.
1500 à 20 =	30000 M.
13000 à 10 =	130000 M.

Ferner empf. Königsberger Loose à 3 M. 190000 M. Geldgewinne.

Marienburger à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 M. 7 Equipagen 87 Pferde u. noch 3447 Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

---

20 000 rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotel-Betten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass zahle Betr. retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Zahntechnisches Atelier
Bernhard Busemeier
Castrop, Widumerstr. neben der Sparkasse.
Schmerzl. Zahnoperationen, Nervtödten,
Blombiren künstl. Gebisse.
Garantie für gutes Sitzen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Krieger- und Landwehrverein CASTROP.

Aufführung der

Kriegsfestspiele

unter Leitung des Directors Herrn **Sartorski** aus **Hannover**
im Kaisersaale beim Kameraden Herrn **Meibert** in **Castrop**

vom 28. Febr. bis Sonntag 10. März incl.

Dauer derselben ungefähr 2½ Stunden.

Am Sonntag den 3. März und Sonntag den 10. März auch nachmittags punkt 4 Uhr:

Aufführungen.

Eintrittspreis im Vorverkauf:
Nummerirter Sperrsitz 1,00, 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50 Mk.

An der Kasse:
Nummerirter Sperrsitz 1,25, 1. Platz 1,00, 2. Platz 0,60 Mk.
Gallerie 0,30 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf bis 6 Uhr beim Vorsitzenden, Wirth Herrn Lueg, und im Festlocal.

Die geehrte Bürgerschaft von Castrop und Umgegend bitten wir, durch zahlreichen Besuch unser Unternehmen unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Ein gewandtes
Dienstmädchen
zum 1. April für einen kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Beste rothe Rauschalen-
Pflanzkartoffeln
sind fortwährend zu haben.
P. J. Slooten,
Etraelen, Rhld.

Eine schwere, hochtragende



Kuh
steht zu verkaufen bei
Sibbe, Merklinde.

Krieger-



und Landwehrverein Castrop.

Kriegsfestspiele!

Zu den Nachmittagsaufführungen am 3. und 10. März sind

Schülerbillets

für 30 Pfg. zu haben, gültig für alle Plätze mit Ausnahme des Sperrsitzes. Für Sperrsitz zahlen Schüler die Hälfte.

Der Vorstand.

Sterbelade.

Am Sonntag 3. März cr.

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Empfang der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent an der königl. Universitäts-Frauenklinik zu Breslau (Geh.-Rath Prof. Küstner) habe ich mich in **Dortmund, Poststr. 4 I. Etg.** als

Specialarzt für Geburtshülfe u. Frauenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. W. Bertholdt,
Frauenarzt.
Sprechstunden: 9—11 Uhr
2—4 „
Sonntags nur Vormittags.

Gesangbücher

für die Diöcesen
Paderborn u. Münster
in soliden Einbänden.

Heinr. Schmitz,
vormals
Castrop. Ph. Culbart. Rauxel.

Reichthum, Glück d. Heirath. Aufn. umsonst. Auswahl Liste vers. m. Rückp. beil. Portuna, Langenberg Rhl.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

NB! Die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit in seiner Verwendung zeichnen **„Maggi zum Würzen"** vor allen in den Handel vorkommenden alten und neuen Produkten, die zu ähnlichem Zweck angepriesen werden, hervorragend aus. Zu haben in allen Colonialwaarengeschäften.